



**KONTEXT, KONZEPT UND STÄDTEBAU**

Die Lage der Halle zeichnet sich durch sehr unterschiedliche Situationen und Qualitäten zu allen vier Himmelsrichtungen aus:  
 Nach Süden fasst sie gemeinsam mit den Gebäuden des Oberstufenzentrums den Schulhof mit schönem alten Baumbestand, nach Osten breitet sich das weitläufige Sportfeld aus, mit Fernblick in das hügelige Umland. Westlich baut sich ein klarer Sichtbezug zum Lindensaal und der reformierten Kirche auf, zwischen denen hindurch eine Kastaniengestümmte Achse auch zum Primarschulhaus führt. Nach Norden wird das Schulareal durch parallel zur Halle stehende fünfgeschossige Mehrfamilienhäuser räumlich Abgeschlossen.  
 Das vorgeschlagene Gebäude kommuniziert mit diesen vier Seiten spezifisch und versucht Verbindungen zwischen ihnen herzustellen anstatt sie zu kappen: Nach Süden bildet es einen grosszügigen, gedeckten und Arkadenähnlichen Aufenthaltsbereich des Schulhofs aus und tritt - ähnlich dem Altbau und dem Massstab von Schulhof und Schülern angemessen - zweigeschossig in Erscheinung. Anstatt die Verbindung zum angrenzenden Sport- und Spielfeld „abzuschneiden“, wird die süd-östliche Gebäudeecke mit einem ausladenden Dach zu einem Pavillon aufgelöst. Ebenso tritt der Hauptzugang mit Foyer transparent und durchlässig an der süd-westlichen Gebäudeecke in Erscheinung, geschützt durch die Arkade. Er empfängt Besucher sowohl von Westen, als auch von Süden her.  
 Nach Westen kommunizieren die Grosszügigen Fensteröffnungen der im Obergeschoss angeordneten Musikschule mit den Öffentlichen Gebäuden vis-à-vis, die Dimensionen des höheren Hallenvolumens bauen eine massstäbliche Beziehung zum Lindensaal auf.

**INNERE ORGANISATION**

Die Dreifachturnhalle wird nach Süden und Westen von zweistöckigen Riegeln flankiert. Das verglaste Foyer mit angegliedertem Office, befindet sich als Verteiler zentral dazwischen. Die unterteilbare Gymnastikhalle im Erdgeschoss des Westriegels kann über Schiebetüren bei Bedarf der Turnhalle zugeschaltet werden. Ausserdem bestünde die Möglichkeit, die Räume zum Vorplatz hin ebenerdig zu öffnen.  
 Das ausladende Obergeschoss des Westriegels beherbergt an prominenter Stelle das eingeschossige Musikschulzentrum, belichtet durch grosszügige Fenster sowie Oberlichter im Flur.  
 Über einen Laubengang, welcher als Zuschauerang für die Halle fungieren kann, erreicht man im Obergeschoss des Südriegels die klar aufgereihten Garderoben. Darunter im Erdgeschoss befindet sich der Geräteraum.  
 Der eingeschossige, simpel konstruierte Riegel im Osten vereint neben Aussengeräteraum und neuem Kiosk auch den Pavillon mit Tischtennisplatte unter einem langgestreckten Dach. Im Untergeschoss befindet sich die erforderlicher haustechnische Infrastruktur sowie Neben- und Lagerräume.

**AUSSENRAUM**

Das bestehende Netz organisch ineinanderfliessender Aussenräume wird aufgenommen und gestärkt. Das Aussenraumprogramm wird lose in drei Bereiche gegliedert, die jedoch - ergänzt durch die durchlässig ausgestalteten Ecken des Neubaus - bewusst in Beziehung miteinander treten: Im Osten die Sportlandschaft, im Süden der Eingangsplatz mit einer Spiellandschaft und im Westen eine Infrastrukturlandschaft.  
 Auf dem grosszügigen Pausenhof aus hellem Asphalt, der sich in den gedeckten Bereich des Neubaus hineinzieht, verteilen sich unterschiedliche Belags- und Vegetationsinseln. Ausrichtung, Grösse und Materialisierung der Insel-artigen Flächen, ist durch deren Nutzung und die möglichen Bewegungskorridore der BesucherInnen definiert.

**DIE FLUSSLANDSCHAFT**

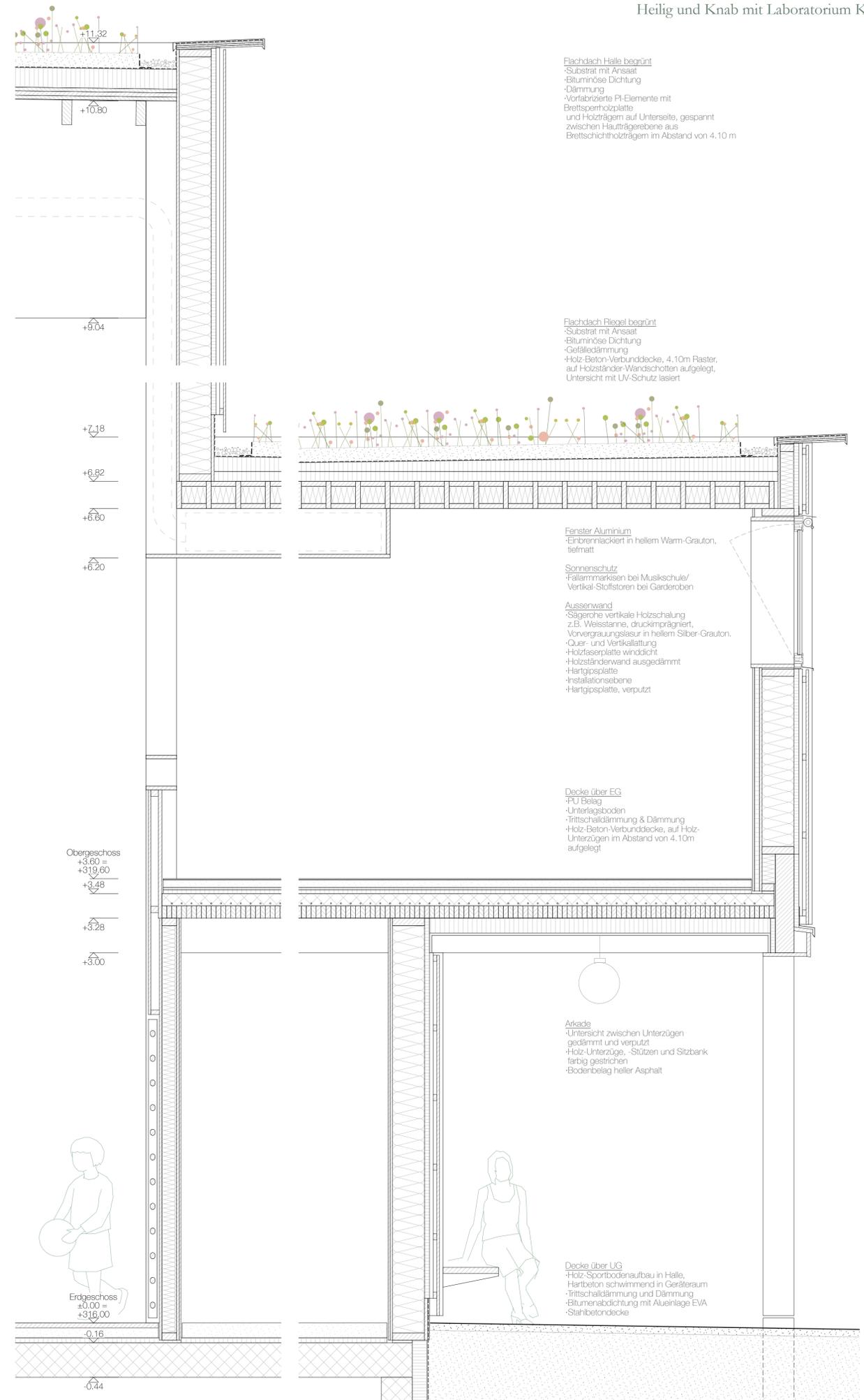
Der Aussenraum nutzt die Morphologie von Sedimentinseln, die sich durch die Bewegung des Wassers im Fluss ergeben, als Leitfaden. Die Umgebungsgestaltung reagiert auf die leichten Niveaudifferenzen auf der Parzelle und löst diese durch sanfte Eingriffe. Der Richtung Neubau leicht abfallende Asphaltbelag auf dem Schulhof wird organisch geformt und wölbt sich zu den Vegetationsinseln mit dem alten Baumbestand hin auf. Diese spielerische Landschaft erlaubt eine einheitliche Gestaltung und Kombination unterschiedlicher Spiel- und Nutzflächen.

**VEGETATIONSKONZEPT UND ÖKOLOGISCHE AUFWERTUNG**

Der Auenwald und sein Charakter ist zentrales Thema für das Vegetationskonzept. Absicht ist es, ein "leichtes" Vegetations-Bild zu erzeugen, wobei die Bäume ihre Laubfarbe teilweise wechseln und die Stauden durchblühen. Leicht-laubige Bäume wie Birken und Erlen begleiten die Belags- und Vegetationsinseln des Aussenraums.  
 Um die Gesamtanlage konzeptionell aber auch ökologisch zu verbinden, sodass die Vegetationsflächen wie ein Netz funktionieren können, wird eine Art "Aufforstung" mit kleineren, ebenfalls leicht-laubigen Bäumen vorgeschlagen, die in einem Zeitrahmen von 15 bis 20 Jahren das Gesamtareal verdichten werden, und die neue Lebensräume für Tiere und Insekten erlauben. Als wichtiges verbindendes Element der Gesamtanlage, ist die Erweiterung der Baumreihe zwischen der Kirchgemeinde und Lindensaal in Richtung Neubau gedacht. Einerseits sind somit die Fussgänger durchgehend begleitet, andererseits wird der Öffentliche Charakter des Neubaus mit Halle und Musikschule angemessen unterstrichen und gestärkt. Ebenfalls wird eine Aufwertung der bestehenden Wiesen, bzw. Rasenflächen vorgeschlagen, wo Artenreiche Samenmischungen eingebracht werden können. Auch durch die Wiederverwendung von Totholzstücken vom Goldbachtobel u/o vom Landbergwald und durch Abbruchmaterialien können auf der Bodenebene Lebensräume für Kleintiere und Wildbienen angeboten werden.



Situation 1:500



**TRAGWERK**

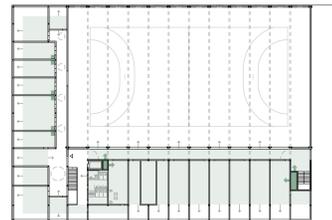
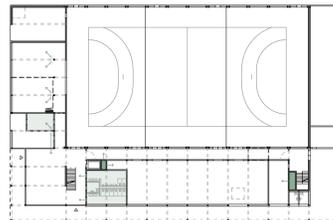
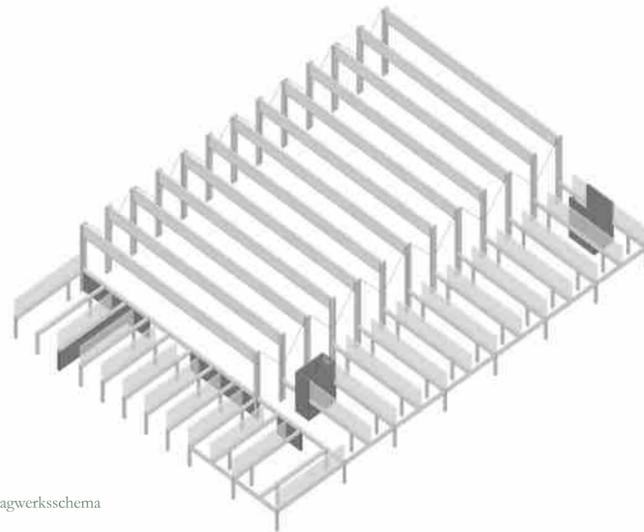
Der Hallenraum wird mit Brettschichtholzträgern im Abstand von 4.10 m überspannt. Sie erhalten auf der Oberseite ein Dachgefälle für die Entwässerung. Zwischen den Trägern spannen vorfabrizierte PE-Elemente mit einer Brettsperholzplatte und Holzträgern auf der Unterseite. Diese werden zwischen den Bindern eingehängt. Die Scheibenwirkung der PE-Elemente dient gleichzeitig zur Stabilisierung der Binderoberseite. Die Doppelstützen unter den Brettschichtholzträgern stehen auf den Betonwänden des Untergeschosses. Die Felder zwischen den Stützen enthalten Verbände zur Stabilisierung des Gebäudes.

Für die Decken über dem EG, der an die Halle angrenzenden Gebäudeteile, sind Holz-Beton-Verbund-Decken mit Holzunterzügen im Abstand von 4.10 m vorgesehen. Damit können die Deckenstärken klein gehalten werden. Die Holz-Unterzüge liegen auf Holzstützen auf. In den Fassaden werden die Stützenabstände verdoppelt. Die Lasten der dazwischenliegenden Stützen und Unterzüge werden über die Brüstungen auf die Fassadenstützen verteilt. Die Stabilisierung erfolgt durch den betonierten Lift- bzw. Treppenkern sowie einzelne betonierte Wandscheiben. Das regelmäßige Schottennaster aus vorfabrizierten Holzständerwänden im Obergeschoss ermöglicht eine schlanke Dachkonstruktion aus Lignatur Holz-Deckenelementen. Durch die Holz-Skelett-Konstruktion wird eine grosse Flexibilität und eine effiziente Bauweise erreicht.

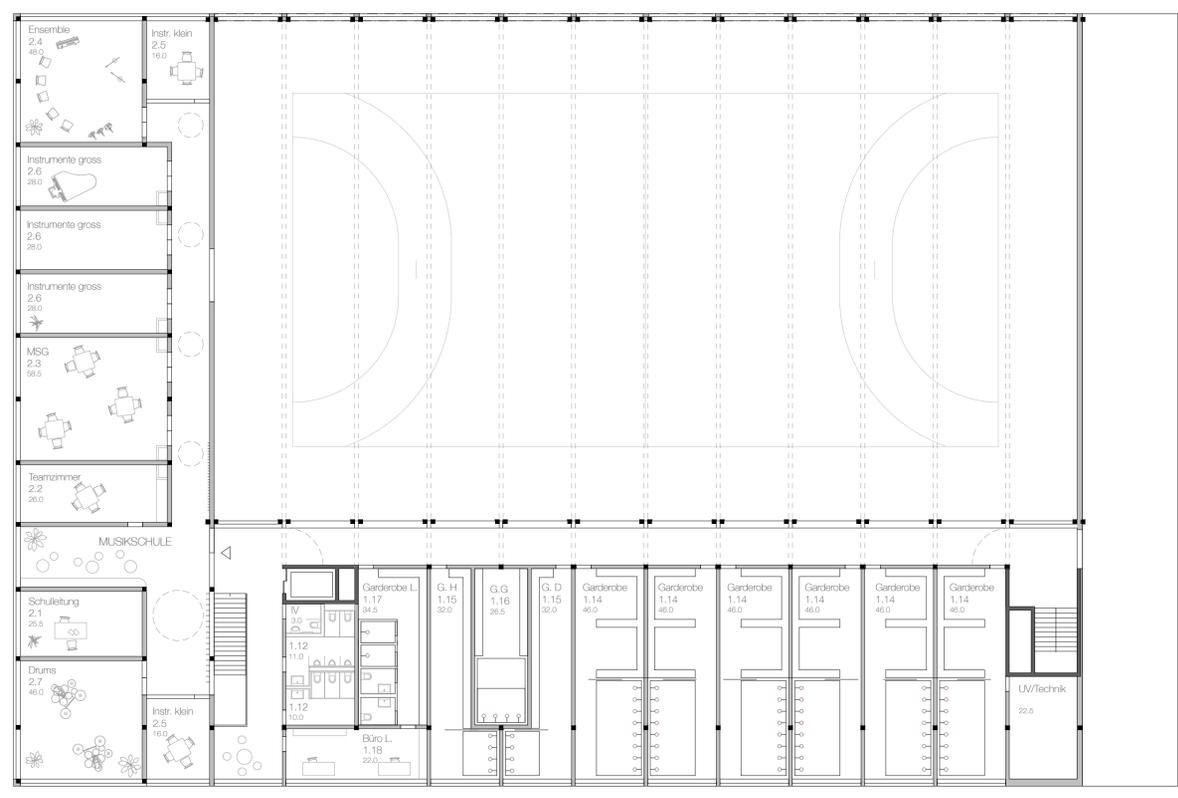
Die Eisbecken im Untergeschoss werden unter die Nordfassade der Turnhalle geschoben. Der Abstand zu den Untergeschossräumen ist für die Eisbecken energetisch günstiger und die Wandschottung zwischen den Gebäudeteilen kann entfallen. Zwischen den beiden Untergeschossanteilen werden Balken zur Aufnahme der Stützenlasten angeordnet. Das gesamte Gebäude kann so mit einer Flachgründung auf den tragfähigen Untergrund fundiert werden. Dadurch entfallen die Kosten für die Pfahlfundation der Hallenstützen bzw. -wände und für die Fassadenstützen.

**HAUSTECHNIK**

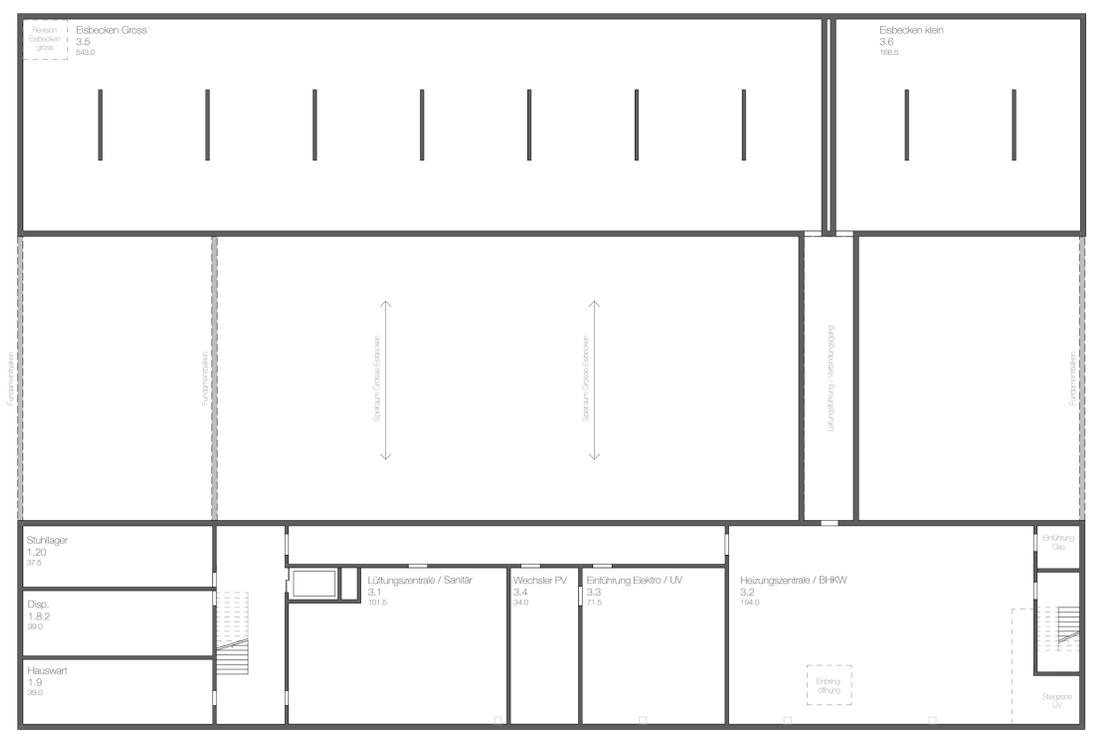
Fast die gesamte Zu- und Abluftverteilung erfolgt unter dem flach ausgebildeten Dach des Obergeschosses in einer abgehängten Decke. Diese kann je nach Bedarf gleichzeitig die Anforderungen an die Raumakustik erfüllen, beispielsweise in der Musikschule. Die Luft wird punktuell von dort in die Halle geführt, bzw. vertikal über vereinzelte Steigzonen in die grösseren Erdgeschossräume. So erhalten diese maximale, räumliche Grosszügigkeit und die hölzernen Unterzüge können weitestgehend sichtbar bleiben.



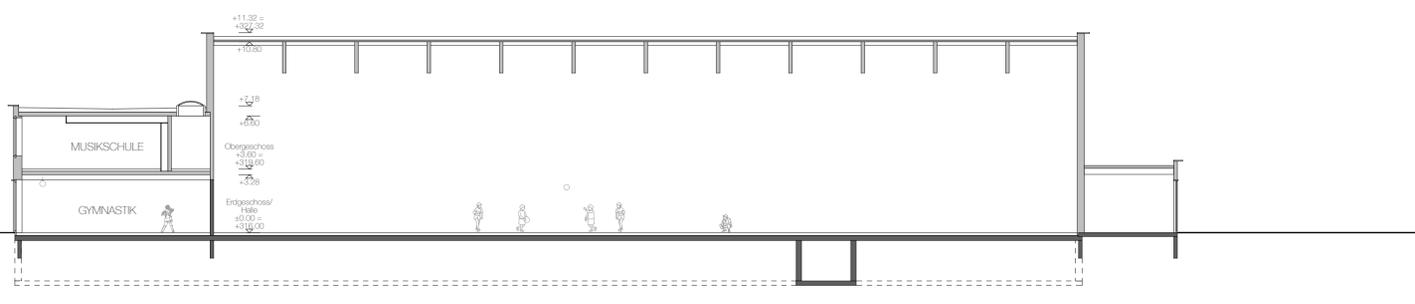




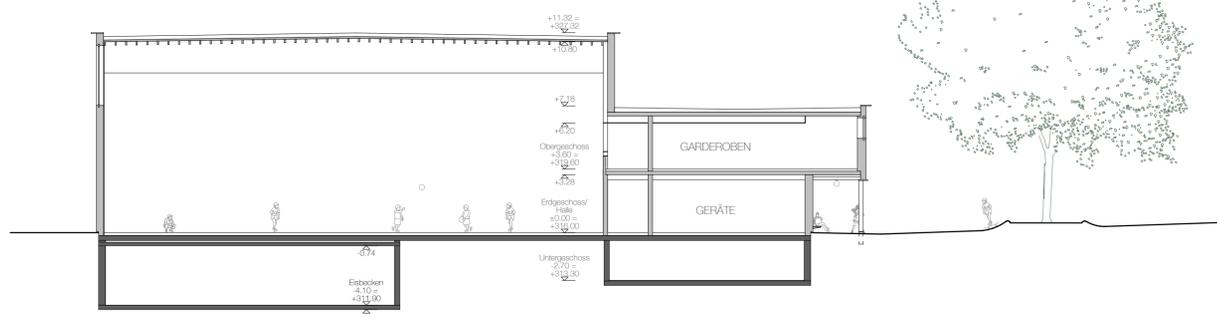
OBERGESCHOSS 1:200 1m 5m 10m



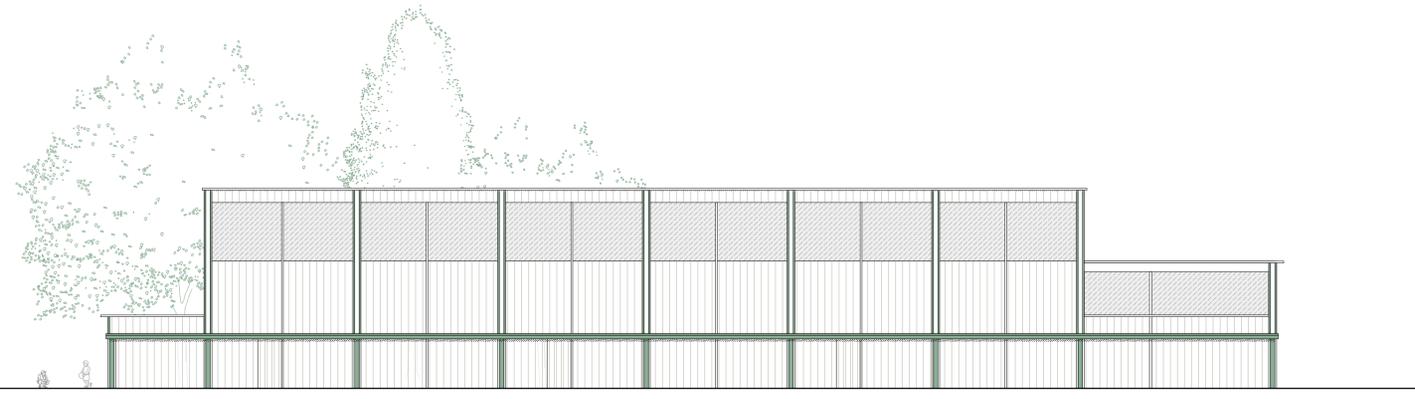
UNTERGESCHOSS 1:200



SCHNITT LÄNGS 1:200 1m 5m 10m



SCHNITT QUER 1:200



ANSICHT NORD 1:200 1m 5m 10m



ANSICHT OST 1:200



